

Neuerer, Arbeiter und Ingenieure entwickelten eine bessere Technologie, die es erlaubt, zwei Zinken in einem Zuschnitt zu bearbeiten und dann in einem einzigen weiteren Arbeitsgang bei einmaliger Erwärmung das Material zu trennen, zu biegen, zu planieren, zu beschneiden und zu bohren.

Jedes Brigademitglied spürte dabei am eigenen Leibe: Durch sozialistische Rationalisierung war mehr zu schaffen, wurden Transportarbeiten gespart, fiel schwere körperliche Arbeit weg, verminderte sich der Lärm.

Daraus leitet jetzt Genosse Berger, der Brigadier, seine unerschütterliche Meinung ab: „Wir haben im Wettbewerb bei Initiativschichten und durch Plannotizen gesehen, daß immer wieder ‚was drin‘ ist.“

Schließlich wirkten dem anfänglichen Bedenken auch die Autorität, die Überzeugungskraft und das Vorbild der Genossen der Parteigruppe entgegen. Während des IX. Parteitages der SED trafen sich zum Beispiel die Genossen täglich mit ihren parteilosen Kollegen, um die Beratungen vom Vortage sofort auszuwerten. Ihre Arbeitsentscheidung zu den Parteigruppenwahlen besprachen sie vorher mit den parteilosen Brigademitgliedern. Als der Wettbewerb zum 60. Jahrestag der Oktoberrevolution begonnen wurde, kämpften die Genossen darum, daß die Planaufgaben ordentlich aufgeschlüsselt wurden.

Reaktion zehn Minuten darauf

Und jetzt? Da war der Genosse Werkdirektor zu den Genossen der Parteigruppe gekommen, hatte ihnen die Anforderungen des Planes vorgelegt. Zehn Minuten darauf gab es bereits einen ersten Gedankenaustausch, der dann mit genauerem, ernsthaftem und verantwortungsvollem Nachrechnen fortgesetzt wurde. Sie

nahmen sich vor, anspruchsvoll und real zugleich zu sein. Sie zogen deshalb sowohl ihre jüngsten Wettbewerbserfahrungen als auch die Initiativen ins Kalkül, die zu wecken sie gewillt waren. So kamen 25 Minuten produktive Zeit heraus, die jeder von ihnen pro Tag als Beitrag für die Lösung der großen Aufgabe zu sparen hätte. 20 Kollegen können dann das schaffen, was der Plan für 21 vorsieht.

Die Brigade akzeptierte den Vorschlag der Parteigruppe, und so gingen erste Überlegungen — wieder auf dem Wege der Rationalisierung — dahin, Maschinen umzustellen, auf diese Weise Arbeitswege zu verkürzen und den Arbeitsablauf zu verbessern. Andere Ideen befassen sich damit, die laufende Produktion mit der Produktion der dazu gehörigen Ersatzteile zu rentablen Losgrößen zusammenzufassen. Das spart Rüstzeiten, die bei kleinen Partien größer sein können, als die Zeit für die eigentliche Produktion.

Auch in den vorbereitenden Abteilungen gibt es inzwischen Überlegungen, wie nach diesem Prinzip qualifizierte Arbeitskräfte eingespart werden können, wie sie im Rationalisierungsmittelbau und in der Technologie einzusetzen sind.

Als die Brigade, von der diese Initiative ausgeht, den Namen des ermordeten Antifaschisten Arno Lade erhielt, schrieb dessen Ehefrau ins Brigadetagebuch, die Namensverleihung sei verbunden mit ihrem Wunsch, „daß die Mitglieder der Brigade zu jeder Zeit einen konsequenten Klassenstandpunkt vertreten und alle Kräfte für die Stärkung der DDR und die Festigung der Freundschaft mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten einsetzen“. Dieser Entschluß und seine Wirkung entsprechen voll und ganz diesem Auftrag.

Hermann Siftar
APO-Sekretär im Fertigungsbereich I des
VEB Landmaschinenbau „Rotes Banner“ Döbeln

Leserbriefe

würdigt. Weitere Fotos zur Entwicklung der Parteiorganisation, ihrer Mitgliederzahl und die Kandidatengewinnung gehören auch dazu. Der letzte Raum unseres Traditions-kabinettes ist speziell der Jugendarbeit und der Arbeit unserer BSG Lok gewidmet. Ehemalige Lehrlinge, die heute verantwortliche Funktionen innerhalb des Betriebes ausüben, werden in Wort und Bild vorgestellt.

Das Traditionskabinett des RAW Wittenberge hat seit seiner feierlichen Übergabe vor zwei Jahren viele Besucher gehabt. Gäste aus dem sozialistischen Ausland, aus

unseren Partnerbetrieben der VR Polen und der CSSR, auch ungarische Genossen und japanische Gewerkschafter gehörten dazu. Zu einer Tradition wurde die Durchführung der Kandidatenschulungen innerhalb des Parteilehrjahres in diesen Räumen, die die Betriebsgeschichte so anschaulich darstellen. Die Besucher sprachen sich anerkennend über den Aufbau des Kabinetts, über den Inhalt und die Aussagekraft der ausgestellten Materialien aus. Auch unsere vietnamesischen Praktikanten lernten mit Hilfe des Traditionskabinettes den Betrieb, in dem sie über zwei

Jahre ihren zukünftigen Beruf erlernen, genauer kennen.

Nach zweijährigem Bestehen des Traditionskabinettes zog die Parteileitung eine erfolgreiche Bilanz, wie mit Hilfe des Kabinettes gearbeitet wurde. Sie legte fest, daß das Traditionskabinett in den kommenden Wochen und Monaten mit weiteren Fotos und Dokumenten ausgestaltet wird, die die Erziehung zum sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus unterstützen.

Wolfgang Pretzel
Redakteur der Betriebszeitung
des RAW Wittenberge